

„Tiefsinnigkeit und Intensität“

Der 20-jährige Pianist Filippo Gorini eröffnet heute in der Stadthalle die Klavierreihe „Junge Stars der Klassik“

VON THOMAS BEHNKE

KIRCHHEIMBOLANDEN. Er ist der jüngste Künstler, der bislang die international renommierte Telekom Beethoven Competition Bonn gewonnen hat: Gerade mal 20 Jahre alt ist Filippo Gorini, der heute, 19.30 Uhr, in der Stadthalle an der Orangerie die zweite Klavierreihe „Junge Stars der Klassik“ eröffnen wird – mit dem Rückenwind bemerkenswerter Erfolge auch bei anderen Wettbewerben und bei Auftritten in bedeutenden Konzertsälen.

Gewonnen hat Filippo Gorini die Telekom-Competition 2015 mit seiner Interpretation von Beethovens Klavierkonzert Nr. 5, begleitet vom Beethoven Orchester Bonn unter Leitung von Stefan Blunier. „Durch den ganzen Wettbewerb hat Filippo Gorini unglaubliche Tiefsinnigkeit und Intensität gezeigt. Er hat den Wettbewerb überzeugend gewonnen und verdient jede Art von Förderung und Anerkennung“, ist Jury-Vorsitzender Pavel Giliov auf der Internetseite des Wettbewerbs voll des Lobes über den jungen Virtuosen.

„Ein Pianist der Gegenwart muss sich mit der Musik der Gegenwart auseinandersetzen.“

London, Warschau, Bergamo, Mailand heißen die nächsten Konzertstationen nach Kirchheimbolanden, hinter sich hat er eine Konzerttournee durch zwölf Städte. In kleineren Städten aufzutreten, sei für ihn – vor allem in seiner italienischen Heimat – nicht ungewöhnlich. „Ich freue mich, hier zu sein“, sagte Gorini, mit dem man sich gut auf Englisch unterhalten kann, gestern im Gespräch mit der RHEINPFALZ. Er trete gerne in einer so charakteristischen deutschen Stadt auf. Es sei sicher etwas Gutes für einen Ort dieser Größe, hier eine Konzertreihe zu haben, die inspirierende Begegnungen mit klassischer Musik auf hohem Niveau stifte. Dankbar vermerkt er die freundliche Aufnahme, sieht sich aufmerksam um.

Sein Repertoire reicht vom Barock bis zu den zeitgenössischen Komponisten, wobei er auf die Frage nach



Ausnahmetalent: Filippo Gorini gestern am Flügel der Stadthalle. FOTO: STEPAN

seinen eigenen Schwerpunkten Beethoven als Ersten nennt. „Seiner Musik fühle ich mich sehr nah.“ Seine intensive Auseinandersetzung mit Beethoven habe auch sicher zu seinem Erfolg in Bonn beigetragen. Auch insgesamt schätze er deutsche Komponisten, auch die der jüngeren Zeit. Hier erwähnt er insbesondere Karlheinz Stockhausen (1928-2007) – und bricht eine Lanze für die neuere Musik. „Ein Pianist der Gegenwart muss sich mit der Musik der Gegenwart auseinandersetzen, sonst stirbt die Musik.“ Es sei nicht richtig, dass man mit moderner Musik das Publikum nicht ansprechen könne. Wenn das vorkomme, dann deswegen, weil die Musik schlecht gespielt werde.

Seine Wertschätzung der neueren Musik hat Gorini auch veranlasst, sein Konzert heute mit den „Douze Notations“ von Pierre Boulez (1925-2016)

zu eröffnen. Den französischen Komponisten sieht er neben Stockhausen und György Ligeti (1923-2006) als eine der wichtigsten Größen in der Musik der letzten fünf, sechs Jahrzehnte, sein Tod im Januar sei trotz seines hohen Alters ein Schock gewesen für die Musikwelt. Nachdem auch die letzte dieser drei Größen der zeitgenössischen Musik nun nicht mehr da sei, sei schon das Gefühl aufgekommen, dass sich in der Musikwelt etwas tiefgreifend verändere. Boulez’ Tod habe daher auch etwas Symbolisches, so Gorini.

Dass er „Douze Notations“ für sein Programm ausgewählt habe, sei daher auch als Hommage an Boulez zu verstehen, sagt Gorini, verweist aber auch auf einen weiteren Zusammenhang: „Boulez hat das Stück geschrieben, als er zwanzig Jahre alt war, so alt also, wie ich jetzt bin.“

Neben dem Boulez-Stück und Schuberts Impromptu op. 90 Nr. 1 c-Moll wird Gorini den obligatorischen Beethoven-Part mit den Diabelli-Variationen C-Dur op. 120 bestreiten, Beethovens letztem großen Klavierwerk, das laut Programmzettel als eines der größten und reichsten Variationenwerke für Klavier gilt und fast eine Stunde in Anspruch nimmt – gewoben aus einem eher einfachen Thema Anton Diabellis.

Begonnen mit dem Klavierspielen habe er mit sechs Jahren, „damals war das eher spielerisch, ich mochte es“, blickt Gorini auf seine Anfänge zurück. Als er elf, zwölf Jahre alt war, habe sich das verändert, woher das kam, wisse er nicht. „Mein Blick auf das Klavierspielen wurde ein anderer, bekam mehr Tiefe, und ich spürte, dass das etwas Wichtiges für mein Leben ist“, blickt er zurück. Habe er zuvor eine oder zwei Stunden am Tag geübt, so hat das Pensum danach deutlich zugenommen. Heute spiele er gerade in der Vorbereitung auf seine Konzerte acht bis neun Stunden am Tag.

Ambitionen, selbst zu komponieren, habe er bislang keine, eher denke er daran, sich künftig auch dem Dirigieren zuzuwenden. Vorerst aber konzentriere er sich auf seine Karriere als Pianist und auf sein Master-Studium bei seiner Lehrerin, der bedeutenden Konzertpianistin Maria Grazia Bellocchio. Sie hätte Lydia Thorn Wickert, die die Konzertreihe nach Kirchheimbolanden geholt hat und gemeinsam mit der Stadt veranstaltet, gerne hier beim Auftritt ihres Schülers begrüßt, doch spiele sie gleichzeitig ein Konzert im Pariser Centre Pompidou.

KURZ-INFO

- „Junge Stars der Klassik“, Klavierrezital mit Filippo Gorini, heute, 19.30 Uhr, Stadthalle an der Orangerie.
- Fortsetzen wird die Konzertreihe am 16. April der Kanadier Ben Cruchley, der den zweiten Preis gewonnen hat. Den Schlusspunkt setzt der drittplatzierte Deutsche Moritz Winkelmann am 21. Mai. Alle Konzerte beginnen um 19.30 Uhr.
- Karten gibt es im Veranstaltungsbüro der Stadt, Gasstraße 4, Tel. 06352 4004-811 (Email: katrin.stephan@veranstaltungen-kibo.de), bei allen Reservix-Vorverkaufsstellen und unter www.reservix.de.